

Zu Besuch beim Vereinszuchtwart Heinz Scheerer

Neue Serviceserie für Mitglieder

Logischerweise bereitet man sich auf einen Besuch beim Vereinszuchtwart des größten Rassehundevereins der Welt vor, was liegt hier näher als auch intensiv über die Ideen unseres Vereinsgründers Max von Stephanitz und die Perspektiven zu sprechen. Und die Lektüre des Klassikers „Der Deutsche Schäferhund in Wort und Bild“ ist in der Tat eine wahre kynologische Fundgrube für alle Schäferhundfreunde. Das hochinteressante Werk ist im SV-Shop vorrätig, wer wirklich inhaltlich mitreden und die Rasse und den Verein konstruktiv gestalten will, sollte unbedingt hier etwas Geld und Zeit investieren. Dieser Ansicht war auch wohl meine 4 Monate alte Schäferhündin „Reena“, die sich kurz vor meiner Abreise gewissenhaft auf „Welpenart“ mit dem Band Nr. 3 und meinem Manuskript beschäftigte. Jeder, der einen Schäferhund aufgezogen hat, kann sicherlich schnell erahnen wie die Unterlagen aussahen. Ein herzhaftes Lachen aller Beteiligten stand also am Anfang der Homestory beim Vereinszuchtwart in Geising. Schon seit seiner frühesten Jugend ist Heinz Scheerer intensiv mit dem Deutschen Schäferhund verbunden, da bereits der Vater Schäferhundbesitzer war. Von seinem Konfirmationsgeld kaufte er sich schließlich seine erste Hündin. „Ich habe fortan immer besonderen Wert in der Zucht auf die Hündinnen gelegt“, so Heinz Scheerer. In der SV-Vita des heute 54-jährigen Dipl.-Betriebswirtes tauchen viele ehrenamtliche Positionen auf: OG-Vorsitzender, OG-Zuchtwart, LG-Schriftwart und anschließend seit 1972 LG-Vorsitzender in Rheinland-Pfalz, SV-Zuchtrichter und Körmeister, Verleihung des Goldenen Züchterabzeichens und der Goldenen SV-Ehrennadel. Besondere züchterische Erfolge gab es sowohl auf Bundessiegerzuchtschauen als auch auf Bundessiegerprüfungen zuhause. Hier seien nur der Vizesieg 2003 in Ulm beim Zuchtgruppenwettbewerb und die Auslese-Hunde „Lusi vom Hühnegrab“, „Magit vom Hühnegrab“, „Betty vom Hühnegrab“ oder auch des Jahres 2004 „Orbit vom Hühnegrab“ erwähnt.



„Ohne Zucht keine Leistung - ohne Leistung keine Zucht“, führt der Vereinszuchtwart im nachfolgenden Interview aus. Die Erfolge seiner Zucht mit „Cliff vom Hühnegrab“ mit 4 mal einem Gesamtergebnis „vorzüglich“ auf den Bundessiegerprüfungen der Jahre 1987 – 1990 (Vizesieger des Jahres 1989 in Hannover mit 296 Punkten) und den Vizetitel von „Xin vom Hühnegrab“ im Jahre 1990 in Baunatal (295 Punkte) belegten diese Aussage. Sehr spontan entschloss sich der Vereinszuchtwart im Gespräch mit der SV-Zeitung, eine informative Mini-Serie für (Neu)Mitglieder zu schreiben, die sich unter anderem mit den Bereichen Vorbereitung und Training eines jungen Hundes auf SV-Zuchtschauen beschäftigt. „Der Service für unsere Mitglieder ist mir sehr wichtig“, so Heinz Scheerer, der in diesem Zusammenhang fortfährt: „Dabei sind wir gleichberechtigt im Verein, die Vielfalt der Rasse und die breit gefächerten sportlichen Betätigungsmöglichkeiten sind unser Trumpf“. Im Hause Scheerer laufen beim Besuch die Vorbereitungen für die diesjährige Bundessiegerzuchtschau in Ulm: „Die kynologische Weichenstellung bei den in die Population am stärksten eingreifenden Zuchttieren ist richtungweisend. Dieser Verantwortung der übertragenen Aufgabe bin ich mir bewusst“. Selbstverständlich besuchen wir

auch gemeinsam mit dem Ehepaar Scheerer, die tatkräftig Hand in Hand bei der Versorgung und Betreuung der Hunde zusammenarbeiten, die wenige Wochen alten Welpen und Zuchttiere. Es herrschen eine sehr angenehme, freundliche Atmosphäre und Gastfreundschaft bei einem langen und intensiven Gespräch über Deutsche Schäferhundzucht, Vereinsarbeit und Perspektiven. „Schäferhundzucht ist Gebrauchshundzucht, wird müssen gesunde, leistungsfähige, wesensfeste und anatomisch korrekte Hunde züchten. Zucht muss dabei immer Selektion sein“, so der SV-Vereinszuchtwart. Hier schließt sich auch wieder der Kreis zu unserem Vereinsgründer Rittmeister Max von Stephanitz, der in Wort und Bild bereits vor etwa 100 Jahren beschrieb: „Je zweckmäßiger es (gemeint: das Tier, Red.) im mechanischen Sinn gebaut, desto höher seine Leistungsfähigkeit bei dem geringsten Kraftverbrauch. Das bedeutet also, dass, je länger innerhalb des rasseeigenen Gebäudeverhältnisses die Hebelarme sind, an denen die Muskelkraft ansetzt, und je günstiger die Winklung der Gliedmaßenknochen, um so günstiger ist dann, rein theoretisch, die Gebrauchseignung des Tieres zu beurteilen“. Lesen Sie das ausführliche Interview mit Heinz Scheerer auf den nächsten Seiten.



SV-Zeitung:

Aus Ihrem Zwinger „vom Hühnegrab“ stammen sowohl Teilnehmer der Bundessiegerhauptzuchtschau als auch von der Bundessiegerprüfung

Langjährige züchterische Erfahrungen haben es ermöglicht Spitzenhunde zu züchten, die es bis zur V-A Gruppe geschafft haben. Stolz bin ich auch, auf Bundessiegerprüfungen u.a. zwei Vizesieger „vom Hühnegrab“ gestellt zu haben.

Um im Schäferhundesport erfolgreich zu sein, ist viel Enthusiasmus, Ehrgeiz und Beharrlichkeit erforderlich. Die Fähigkeit, auch mit Rückschlägen und Misserfolgen abwägend umzugehen, ist ein Teil des Erfolges. Der Erfolg meines Zwingers ist über 34 Jahre gewachsen. Der Rassestandard hat für mich bei der Zucht immer höchste Priorität. Auf der Hündinnenseite habe ich bewusst darauf geachtet, die guten Hündinnen im Zwinger für die Zucht zu behalten. Mit dieser Nachhaltigkeit war es dann auch möglich, Spitzenhunde aus meinem Zwinger hervorzubringen. Die Mithilfe meiner Familie zur Bewältigung dieser Aufgaben war natürlich für den Erfolg im Hundesport wesentlich.

SV-Zeitung:

Wie sehen Ihre Vorstellungen als Vereinszuchtwart aus?

Vor allem muss Gemeinsamkeit aller Sportfreunde des DSH in der allein gültigen Norm, dem STANDARD, Grundlage sein. Dazu gehören u.a. Wesen, Belastbarkeit, richtige Größe, wirkungsvolles Bewegungsvermögen bei geraden Knochen, festen Gelenken und geschlossenem Gebäude.

Bei den vornehmlich prüfungsorientierten Züchtern gibt es gut veranlagte Hunde, die eine V-Bewertung und Körkl. 1 aufgrund der anatomischen Veranlagung erhalten. Viele dieser Hunde sind allerdings in ihren anatomischen Zucht voraussetzungen begrenzt. Hier sollte eine Verbesserung stattfinden. Es wäre für die Rasse und den Gebrauchshundesport wichtig, mehr Gewicht auf bessere anatomische Veranlagungen beim Züchten zu setzen. Den Käufern der Welpen empfehle ich ebenfalls, diesen Merkmalen Beachtung zu schenken.

Es wäre sehr nützlich, wenn das Bewusstsein über die Vorteile einer guten Anatomie mehr in den Vordergrund rücken würde. Die Züchter brauchen Entscheidungsspielraum, je nach Zielsetzung, in den von ihnen

favorisierten Blutlinien unter Zugrundelegung unserer Ordnungen die Paarung vorzunehmen.

Die Gesunderhaltung und Fitness unserer Rasse ist wichtig. Wir werden deshalb mit den vet. Wissenschaftlern engen Schulterschluss halten. Der Einhaltung der Zuchthygiene ist große Bedeutung beizumessen. Sehr wichtig ist aus vielen Gründen die Angleichung oder auch Verbesserung der noch immer ausstehenden neuen Körordnung. Ziel muss bleiben, eine enge Zusammenarbeit mit dem Richterkollegium zur Einhaltung einheitlicher Bewertungen der Merkmale anzustreben, das auch zu mehr Zufriedenheit und besserer Anpassung an den Rassestandard führt. Soziale Kompetenz in ehrenamtlicher Position ist gefordert. Dazu gehören, berechenbare, vertrauensvolle Zuverlässigkeit in allen kynologischen Themen gegenüber den Mitgliedern und Gremien.

Gerne leiste ich meinen Beitrag zu einem harmonischen Miteinander in unserem Verein, über alle Unterschiede hinweg. Als wichtig erachte ich, eine enge, gestaltende und harmonische Zusammenarbeit mit dem satzungsgemäßen Ausschuss für die Zucht. Sinnvolle, dem Rassestandard dienliche Veränderungen sind in bemessenen Schritten vorzunehmen.

SV-Zeitung:

Über die Themen Gesundheit und Vitalität wird viel diskutiert, die Gesellschaft zur Förderung kynologischer Forschung ist hier u.a. sehr aktiv. Wo sehen Sie in diesem Zusammenhang unsere Aufgabenstellungen?

Um auch hierbei im Verein federführend zu sein, wurde in diesem Jahr ein Beirat mit überragenden tiermedizinischen Wissenschaftlern zur Beratung des Vereins ins Leben gerufen.

Das ist eine Neuheit in unserer Vereinsgeschichte. Eine harmonische enge Zusammenarbeit und Beratung in allen Fragen betreffend Extremitäten, Rücken, Gynologie, Populationsgenetik, ethologische Gesichtspunkte, Forschung u. a. ist hierdurch möglich. Z.B. arbeitet Prof. Distl an einer molekulargenetischen Studie in Bezug auf die HD-Erbträger. Es ist das Ziel, Zusammenhänge zwischen Genorte und Dysplasie zu finden. Wir könnten dann anhand der Gene die Erbträger für HD feststellen.

Prof. Fischer arbeitet an einem Forschungsprojekt zu der Thematik „Fortbewegung der Hunde“. Über die Forderungen an Zucht und Nutzung des Lauffierers gibt es bisher noch keine wissenschaftlichen Analysen. Der SV unterstützt ebenfalls diese Studie und wir sind gespannt, was als Grundforderung für eine störungsfreie Fortbewegung alles notwendig ist.

Darüber hinaus ist es sehr wichtig, an der Zusammenarbeit mit der GKF festzuhalten und diese zu intensivieren. Der SV unterstützt auch diese Gesellschaft nach seinen

Möglichkeiten. Darüber hinaus ist der VDH im Bereich der Gesundheit unserer Hunde bei der Forschung und Wissenschaft sehr nah am Geschehen. Denn auch die Informationen über Ergebnisse und Erfahrungen der Rasseverbände untereinander sind für uns sehr wichtig. Relevante Forschungsergebnisse oder Empfehlungen werden aufgegriffen und umgesetzt.

Die verpflichtenden Maßnahmen des SV für die Zucht zur Überprüfung der Ellenbogengelenkdysplasie ab dem Jahre 2006 werden uns in der Gesunderhaltung wieder ein gutes Stück weiter bringen.

Ich lehne es ab, dass unser Hund, fälschlicherweise, im und außerhalb des Vereines „global krank geredet“ wird; ja hin und wieder auch von Journalisten als generell „reparaturbedürftige“ Rasse hingestellt wird.



Die WUSV - Der Deutsche Schäferhund ist auf der gesamten Welt zu Hause

SV-Zeitung:

Welche Bedeutung und Arbeitsaufgaben hat für Sie der Zuchtausschuss?

Das sagt schon der Name: Fachleute in Sachen Zucht, die für diesen Sektor – inbegriffen Gesundheit und Vitalität- maßgeblich an der Weiterentwicklung arbeiten.

Wir sind ein Zuchtverein. Ich nenne hierzu die Ordnungen für Zucht, Zuchtschau, Kö- rung, Richter. Es gibt immer wieder Anpassungs- und Verbesserungsbedarf. Gemeinsam mit dem ZA sind die anstehenden Herausforderungen zu bearbeiten. Dieses Fachgremium hat eine hohe kynologische Verantwortung gerade für die Züchtung, Haltung und Verwendung des Gebrauchshundes. Ein gutes Zusammenwirken mit den weiteren Fachausschüssen - Ausbildung, - Verwaltung - und - Wirtschaft muss unmißverständlich sein. Nach unseren Satzungen arbeiten die fachbezogenen Ausschüsse dem Vorstand sowie der Bundesversammlung zu.

SV-Zeitung:

Das Richten auf der Bundessiegerzucht- schau ist ein wesentliches Instrument der Zuchtlenkung. Wo sehen Sie die Rolle und Aufgaben des Vereinszuchtwartes?

Richten ist - immer - ein sehr wesentliches Instrument der Zuchtlenkung. Für den Vereinszuchtwart sowie die berufenen Kollegen ist das Richten ein ehrenhaftes Amt. Der Vereinszuchtwart hat vor der BSZSCH die Kollegen/in entsprechend „einzustellen“, zu „betreuen“. Die kynologische Weichenstellung bei den in die Population am stärksten eingreifenden Zuchttieren ist zukunftsweisend. Dieser Verantwortung der übertragene Aufgabe bin ich mir bewusst.

Die Förderung der Verbreiterung bewährter Blutlinien erfordert das notwendige Augenmerk. Die Resultate aus den anspruchsvollen

SV-Zeitung:

Wie sehen Sie die Zukunft unserer Rasse?

Die Bewahrung der Stephanitz'schen STANDARD-Forderungen: Gebäudeharmonie, Ausdruck, Charakter und insgesamt die Gebrauchshundeigenschaften haben unserem Hund zu hohem Ansehen in der Welt verholfen. Ich habe in Zukunft keine Angst um die Rasse.

Der Verein hat sich den Veränderungen unserer Zeit gestellt. Viele Aufgaben stehen noch bevor. Die vielseitigen Betätigungsangebote mit unserem Hund bilden eine gute Plattform für die Mitglieder des Vereins. Das Ansehen unserer Hunde in der Öffentlichkeit ist zum Teil unterschiedlich und wir haben, wie auch andere Rassen, Gegenspieler begründet abzuweisen. Leider können auch kleine Gruppen mit populistischer Vorgehensweise viel Porzellan zerschlagen. Die schlimmen Beißunfälle schlagen auch auf unsere Rasse zurück. Die Debatten in der Öffentlichkeit greifen immer wieder unsere Schutzdienstarbeit durch viel sachliches Unverständnis an. Zur Erhaltung der Rasse als Gebrauchshund, müssen wir sie heute mehr denn je verteidigen.

Mit dem Blick auf die Qualitätsmerkmale werden wir die Wertschätzung der Rasse, mit unserem Gebrauchshund - Nr. 1 - , auf der ganzen Welt erhalten.

SV-Zeitung:

Wie geht es mit dem Altdeutschen Schäferhund im SV weiter?

Das Thema der Integration der Langstockhaar-Hunde wurde in dem Verein aufgegriffen und im Zuchtausschuss diskutiert. Wir möchten diesem Hund, der bei uns in vielen Würfen vorkommt - also von uns gezüchtet wird -, auch in unserem Verein eine Heimat geben. Entsprechende Betätigungsfelder in Ausbildung und Schaubereich sind bereits vorhanden bzw. können geschaffen werden. Auch für züchterische Aktivitäten haben wir das know how, die Logistik anzulegen. In der Öffentlichkeit ist dieser Schlag vielfach begehrt.

Die entsprechenden Beschlüsse werden in der nächsten Bundesversammlung zur Entscheidung vorgelegt.

SV-Zeitung:

Die Größe unserer Hunde steht im Fokus der Diskussion, welche Strategie empfehlen Sie?

Bereits lange Zeit erkennen wir, dass die Größe unserer Hündinnen sowie Rüden auch über das Standardmaß hinausgeht. Der züchterische Fortschritt im Verein, gerade mit Blick auf Kraft und Gehalt, sehr gute Knochen-, Sehnen- und Muskulaturaufbau sowie die damit verbundene Trockenheit und Festigkeit, hat bei einer Vielzahl der Hunde die Größe zunehmend verändert. Die Entwicklung hierzu ist mehr ein schleichender Prozess.

Bei der Festlegung des Größenmaßes haben wir bei unserem Hund eine gewisse Dynamik. In der Tierzucht gibt es biologisch gesehen keine starre Größe; dadurch ist eine gewisse Variabilität gegeben. Über Millimeter brauchen wir uns nicht zu streiten, Hunde mit deutlichen Maßüberschreitungen können nicht in die Zucht.

Im Rahmen der Zuchtlenkung gibt es über den Zuchtausschuss mit Rücksicht auf die Mitglieder Vorgaben, danach wird zunächst durch Maßnahmen bei den jungen Hunden gezielt eingegriffen. Diese Maßnahmen haben bereits zu Auswirkungen geführt, indem die Mitglieder mit den „sog. Riesen“ fast nicht mehr in den kontrollierten Klassen auf den Zuchtschauen erscheinen. Genetisch gesehen gibt es natürlich eine andere Betrachtung; d. h. züchterisch werden wir noch über viele Generationen das Größenmerkmal wieder finden.

SV-Zeitung:

Reicht die genetische Vielfalt unserer Rasse aus?

Als größter Rassehundezuchtverein haben wir eine sehr große Population. Von daher haben wir für die Zuchtprozesse eine sehr gute genetische Vielfalt. Dieses wird uns auch von Frau Dr. Eichelberg, die im Vorstand sowie im Forschungsausschuss der „Gesellschaft zur Förderung Kynologischer Forschung“ ist, bestätigt.

In dem Zuchtprozess haben wir eine große Vielfalt von mehr oder weniger stark benutzten Blutlinien mit engen und weiten Inzuchten. Unsere Züchter sehen in erster Linie die hoch bewerteten Zuchttiere auf unseren Bundessiegerzuchtschauen oder auch Bundessiegerprüfungen als favorisierte Zuchtpartner. Demgemäß werden diese Tiere in der Zuchtlaufbahn entsprechend viel verwendet, die Blutlinien sind sehr verbreitet und erscheinen häufig in den Ahnentafeln. Vornehmlich betrifft das die Rüden, die oft viele Welpen in die Population einbringen können. Bei den Hündinnen, die im Jahr und nur wenn sie im Sport geschont werden, in der Regel zwei Würfe bringen können, müssen wir nicht von einer Blutdominanz in der Zucht sprechen.

Auch die BSZSCH und die BSP sind mit Blick auf die Zuchtlenkung im anatomischen Erscheinungsbild nicht zu vergleichen. Bei der BSP stehen die Hunde auf den vorderen Plätzen, die hohe Punkte in den Disziplinen erreichen.

Unter Berücksichtigung einer guten genetischen Vielfalt ist es die Aufgabe unserer Zuchtrichter und Körmeister, auch auf eine Vielfalt der Blutlinien zu achten. Insbesondere ist bei Herausstellung der Rüden anlässlich der Bundessiegerzuchtschau eine möglichst große Anzahl von verschiedenen Blutlinien zu beachten. Es ist vorrangig für die verantwortlichen Gremien und Personen, die für die Zuchtlenkung des Vereins Verantwortung tragen, die genetische Vielfalt der Rasse zu fördern.



Kontakt zu den Welpen ist dem Vereinszuchtwart besonders wichtig

SV-Zeitung:

Innerhalb des Rassestandards gibt es verschiedene Populationsschienen; kann man Zucht und Leistung zusammenbringen?

Grundsätzlich sind Zucht und Leistung in unserem Verein die Merkmale des Rassestandards und gehören zusammen. „Ohne Zucht keine Leistung“; „ohne Leistung keine Zucht“.

Im Verein gibt es die verschiedenen Interessengebiete, wie sich die Mitglieder betätigen; prüfungs- und zuchtschauorientiert bzw. beides.

Bei beiden Betätigungen wurde bislang gleichermaßen viel geleistet und gute Erfolge erzielt. Diese Bereiche haben eine große Zahl hoch motivierter Mitglieder. Je nach den Interessen, können sich die Mitglieder frei ihre sportliche Betätigung aussuchen, ohne persönliche Wertigkeit.

Die Zucht betreffend, haben wir in den Bereichen der Aktivitäten der Zuchtschauen (Aussteller)- sowie der Ausbildung Zuchtsäulen, die sich relativ abgrenzen.

Wenn im Rahmen der Zuchtselektion, über Jahre vornehmlich die besonders herausgestellten Spitzentiere in der Zucht eingesetzt werden, entstehen auf diese Ahnen enge sowie weite Inzuchten. Wir nehmen mit den besten Hunden im Sinne des Standards hinsichtlich Anatomie, Wesen, Charakter, TSB eine Veredelung vor. Dieses ist von den Züchtern anzustreben. Von Stephanitz hat das Wort „Hochzucht“ als Vorbild herausgestellt und damit eine vorbildliche Veredelung durch Zucht angeregt. Hochzucht zielt nicht ab auf Höchstleistungen einzelner Tiere, sondern sie bezweckt eine hohe Durchschnittsquote einer Rasse.

Natürlich könnten die beiden Linien in den beiden Sportbereichen zusammen kommen, untereinander gekreuzt und Blutangleichung betrieben werden. Die Erkenntnisse aus der Vergangenheit zeigen leider,

dass einfach das Interesse an einer Blutlinienanbahnung in den beiden Bereichen bislang und m. E. zurzeit nicht gegeben ist. Dennoch haben wir einen Verein und einen Deutschen Schäferhund und der Rassestandard gilt für alle im Verein gleichermaßen!

SV-Zeitung:

Wie ist der aktuelle Diskussionsstand in Bezug auf die Körordnung?

Der Entwurf der neuen Körordnung ist fertig gestellt und wurde in allen Ausschüssen einvernehmlich besprochen. Ich denke, das spricht für eine gute Ausarbeitung. Die Vorlage des Entwurfs ist in der BV im Mai d. J. mit dem Ergebnis verblieben, dass dort eine Erörterung in der Tiefe nicht erfolgte, da es noch gewissen Klärungsbedarf gibt. Die Angelegenheit wurde vertagt. Die BV-Delegierten aus den Landesgruppen, können sich zu dem Entwurf noch äußern. Die Mitglieder der Körkommission werden aus meiner Sicht nochmals tagen, bevor die nächste Einbringung der Beschlussvorlage in die Ausschüsse sowie die BV erfolgt. Die früheste Beschlussfassung könnte in der Mai Sitzung 2006 der BV erfolgen. Ab dem folgenden Körjahr könnte die neue Körordnung dann umgesetzt werden.

SV-Zeitung:

Welchen Stellenwert hat für Sie die Zusammenarbeit mit dem VDH, der WUSV und der FCI?

Der größte Rassehundezuchtverein der Welt hat obligatorisch mit den Dachverbänden national und international sowie den dort integrierten Vereinen gut zusammenzuarbeiten.

Mit unserem Präsidenten, Wolfgang Henke, als Vizepräsident des VDH und vielen weiteren Amtsträgern des SV, die in den Fachausschüssen des VDH mitwirken, sind wir dort gut vertreten und können hiervon gewinnen.

Nur gemeinsam können wir die Zukunft meistern!

Mit unserer WUSV in über 70 Ländern und der FCI haben wir ein weit gespanntes Netzwerk, nicht nur für unsere Rasse, sondern für die gesamte kynologische Welt.

Ich denke, wir sind alle darauf angewiesen, uns gegenseitig zu unterstützen, jeder an seiner Stelle wird gebraucht.

Die Zusammenarbeit mit den Verbänden ist weiterhin gut zu pflegen und den Möglichkeiten entsprechend zu intensivieren.

Herzlichen Dank für die Gastfreundschaft und den interessanten Besuch.

Heiko Chr. Grube
SV-Pressereferent

